



1738

Satyrische Gedanken

Sidonia Hedwig Zäunemann

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Zäunemann, Sidonia Hedwig, "Satyrische Gedanken" (1738). *Poetry*. 2139.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2139

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Satyrische Gedanken

Ihr Helden zürnet nicht! der güldne Friede blüht!
Steckt Schwert und Degen ein, und seyd vielmehr bemüht
Nach Mavors kluger Art, die Venus zu bedienen!
Geht! opfert höchstvergnügt den reitzungsvollen Mienen!
Bellona hat bereits die *Trummel abgelegt*;
Seht! wie sich *Cypripor* in *zarten Windeln* regt;
Hier könnt ihr ohne Furcht in süsser Ruhe streiten,
Und sonder Schweiß und Blut den besten Schatz erbeuten.
Der Feind *verläßt das Feld* und hat sich *bey der Nacht*
Aus seinem *festen Platz* geschwinde *fort gemacht*;
Das *Nest ist ausgeleert*; die *Bienen sind verflogen*,
Und haben bey der Flucht ihr *Honig eingesogen*.
Zelt, Wagen und Geschütz, und was der Kriegsmann führt,
Ist alles *fortgeschafft*, so, daß man kaum noch *spührt*
Ob je ein feindlich Heer an diesem Ort gewesen;
Ja könnte man es nicht aus jener Oefnung lesen,
Die bey dem *Sünder Thor* der Feind, *vom Fechten mat*,
Mit Bomben *durchgebohrt* und aufgerissen hat;
So würde niemand leicht an unsern Ausen Werken,
Den oftgewagten Sturm und *hitzgen Anfall merken*.
Ihr habt schon *lange Zeit mit Kämpfen* zugebracht,
Und seit dem *Februar* dem Feind *zu thun gemacht*;
Den ganzen *Frühling* *durch* vernam man nichts als *schuessen*,
So bald sich nur von fern die Feinde blicken liessen.
Ihr haltet euch geübt; ihr giengt auf Hieb und Stoß;
Kaum ward der Hahn gerückt, so schlug die Flinte loß;
Wie manche *Nachtigall* verließ nicht Baum und *Garten*,
Und wolte weiter nicht in Busch und Hecken warten.
Begebt euch denn zur Ruh; *beziehet das Quartir*;
Der Winter, wie ihr seht, ist jetzo vor der Thür;
Und solte ja der Feind vor *euren Thoren* *pochen*,
So wartet wenigstens und schont euch nur sechs Wochen.
Erweget selbst bey euch: Wie manche schöne Nacht
Habt ihr in *Kümmerniß* und Sorgen zugebracht.
Im *Anfang gieng es gut*; ihr schontet da kein Stürmen,
Und dachtet kaum darauf, die *Festung* *zu beschirmen*.

Ihr meintet ganz gewiß, der *Ort sey allzu fest*
Und vortheilhaft verwahrt; doch wer sich drauf verläßt,
Dem geht es oft sehr schlecht. *Dieß habt ihr auch erfahren;*
Die Feinde liessen nicht an Bley und Pulver spahren;
Die Festung wurde bald mit Feuer angefüllt;
Da nahm die Furcht erst zu, die aus dem Kummer quillt.
Ihr woltet zwar den Feind durch *einen Ausfall* zwingen,
Allein ihr kuntet nicht durch die Moräste dringen.
Ihr fielt bis an den Leib in solchen Schlamm hinein,
Und würdet in der That bald gar *versunken seyn;*
Die Noth war schrecklich groß; ihr ließt die Schuhe stecken,
Und eiltet nur geschwind, die Füße zu bedecken.
So gieng es damahls her; drum schont euch, da der Feind
Den Platz verlassen hat; ihr seyd ja, wie es scheint,
Nicht wenig *augezehrt;* verlaßt das Krieges-Leben!
Ihr dürft euch eben nicht zum *Closter-Stand* begeben,
Nein, dieses wär zu viel; gebrauchet nur der Ruh,
Und bringet eure Zeit in stillen Frieden zu;
Der Feind wird zweifels-frey, sich nicht *so leichte wagen,*
Und euch den *Winter durch* mit keinem *Anfall plagen,*
Damit nun auch die Welt *den Sieg erfahren* kan,
So jauchzt, und zieht zugleich die *Freuden-Glocke* an!
Triumph! der Feind ist fort! und glücklich abgetrieben,
Und kan nun seinen Zorn nicht mehr an uns verüben!